

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Beilagen, „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“.

Halle'sche Nachrichten — Halle'scher Sozial-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
 Mit Beifügung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
 1.00 Pfg. mehr.
 Durch die Post: „Halle'scher Sozial-Anzeiger“ Nr. 216
 halbjährlich 2.50 Pfg.
 vierteljährlich 1.25 Pfg.
 Anzeigenpreis 20 Pfg. pro Zeile, außerdem 10 Pfg. pro
 Zeile 100 Pfg. pro Zeile, entgegen nach Vereinbarung.
 Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße 16 (ehemals Buchdruckerei).
 Arndt'sches Lager (unter dem Namen) nachmittags von 2-5 Uhr.
 Halle'sches Tagelblatt — Halle'sche Neuzeit

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das deutsche Kaiserpaar ist, von der Bevölkerung förmlich begrüßt, gestern in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden.
 Bei dem Galabier in der Hofburg hielten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm Anreden, in denen die bewährte Bündnistreue betont wurde.
 Mit dem König von Italien wechselten beide Kaiser Telegramme.
 Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft Montag in Wiesbaden ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten.
 Die Finanzkommission des Reichstags verließ die Krolloth eines Vorparlaments auf die nächste Sitzung am Dienstag. Sämtliche Parteien mit Ausnahme des Zentrum sprachen dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Baumbach ihr Vertrauen aus. Von Donnerstag Seite wurde angeregt, den gesetzgebenden Körperschaften Beschlüsse zum Donnerstag zu annullieren. Wie es heißt, will Dr. Baumbach trotzdem den Vorsitz nicht wieder übernehmen.
 Das Reichsfinanzamt schlägt als neue Fahrartensteuer einen Zuschlag von 3/5 Proz. für alle Klassen vor.
 Der zweite deutsche Friedenskongress wurde gestern in Stuttgart eröffnet.
 Meldungen aus Belgien bestätigen leider die Ermordung der beiden deutschen Reichstagen Drumbach und Schmitz.

Was in der Welt vorgeht.

Nach mehr als vierwöchiger Abwesenheit ist das deutsche Kaiserpaar wieder zurückgekehrt, freudig begrüßt von allen Patrioten, die mit Interesse den Aufenthalt der Kaiserfamilie im Auslande verfolgten und den Wunsch hegen, daß namentlich unserm Kaiser die im Süden verlebten Tage die erhoffte Erholung verleihe und die Müdigkeit. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche uns jetzt mit dem britischen Reich verbinden, kamen in der herzlichsten Aufnahme, die das Kaiserpaar auf Malta fand, zum Ausdruck, mehr aber noch in dem Telegrammwechsel aus diesem Insel zwischen dem kaiserlichen Hofen und dem königlichen Oheim. Nach vor fünf Jahren, als Kaiser Wilhelm auf der Fahrt nach dem Mittelmeer Dover, atlantischen Boden, betrat, unterließ solche Begrüßung. Die Verhältnisse müßten also seitdem eine Wandlung zum Besseren erfahren haben. Während die Landung auf Malta nur wenige Kommentare veranlaßte, wurde der Begleitedung des Kaisers mit König Viktor Emanuel in den Gemächern von Brindisi große Beachtung geschenkt. Nach allgemeiner Ueberzeugung hat durch dieses Ereignis der Dreieinigkeit eine neue Kräftigung erfahren, und selbst die eingelebtesten Befürworter müssen zugestehen, daß nach den zwischen den beiden Monarchen

in Brindisi ausgetauschten Trinksprüchen von einem Abschwelen Italiens vom Dreieinigkeit wohl nicht gut die Rede sein kann. Namentlich nach den Kundgebungen in Wien, wo nicht nur die dreißigjährige Allianz zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, sondern auch der Dreieinigkeit den Anknüpfungspunkt der Trinksprüche bildete. Alle Erwartungen sind durch den begeisterten Empfang, welchen das Kaiserpaar in der österreichischen Hauptstadt fand, noch weit übertraffen worden, und wir Deutsche haben Grund, uns der Sublimation, die dem Kaiser dargebracht wurden, zu freuen, mehr aber noch der darin liegenden unverkörperten Anerkennung der deutschen Bündnistreue, die einen Erfolg der Politik der Reichsregierung bedeutet.
 Es läßt sich nicht leugnen, daß die Position des Deutschen Reichs im internationalen Konzert augenblicklich eine vorzügliche ist, und nichts wäre erwünschter, als daß auch in der inneren Politik alles so gut ausfiele. Das kann leider nicht behauptet werden, denn noch immer herrscht hinsichtlich der Reichsfinanzreform, von deren Durchführung das Wohl des Reichs sehr wesentlich abhängt, die größte Ungewißheit. Es scheint fast so, als gingen wir der Entscheidung entgegen, aber wenn diese durch ein Zusammengehen von Rechts und Zentrum herbeigeführt würde, so könnten wir uns derselben nicht freuen, denn damit wäre die vom Fürsten Bismarck inaugurierte Westpolitik, welche zu so großen Hoffnungen berechtigt, gescheitert. Alle nationalen Kreise müßten das bedauern, weshalb die Verhinderung einer Verfassungsänderung zu gelangen, noch nicht angebrochen werden dürfen.
 Das Abgehen des Reichs-Oberpräsidenten v. Holstein hat viele Erwartungen wieder aufgeführt, die sich auf die Tätigkeit dieses angesehenen, aber auch diegehaltigen Beamten stützen. Von dem maßgebenden Einflusse, den er hatte, legen am besten die „Halle'schen Familienblätter“ Zeugnis ab, die seinen Tod nicht bedauern zu können vermeint. Vielleicht bringt eine spätere Zeit noch einmal billige Kritik über die Wirksamkeit dieses Mannes, welcher lange Jahre spiritus rector unserer auswärtigen Angelegenheiten war.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde endlich der Gai verabschiedet, woran kleinere Gegenstände und die vom Herrscheramt abhängenden Festungsanlagen zur Erleichterung kamen. Der Reichstag hielt zur einige Plenarsitzungen ab und beschäftigte sich außer mit kleinen Vorlagen mit dem Währungs- und dem Handelsgesetz. Das Hauptgewicht seiner Tätigkeit liegt noch immer in der Finanzkommission.
 König Edward von England ist von seiner Auslandsreise, die ihn in die Gewässer des Mittelmeeres geführt hat, heimgekehrt, nachdem er noch einen kurzen Aufenthalt in Paris genommen, um die dortigen Angelegenheiten zu erledigen.
 In Paris ist es wieder konstatiert worden, daß die Anbahnung der Einigung, die seit langer Zeit zwischen den beiden Mächten besteht, noch immer in der Schweifung verharren, doch hat der Bar die Schwärzlichkeit dadurch gelöst, daß er zwar in der Frage des Marinerechtsabkommens nicht nachgab, aber daran

Verantwortliche Redakteur:
 Dr. Ludwig Grottel (Politik und Justiz) und
 Dr. Ludwig Grottel (Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Verkehr)
 Alfred Grottel (Literatur)
 Redaktion: G. Hirtelstraße 10 (ehemals Buchdruckerei) Zempel
 Spedition: 4-5 Uhr nachmittags.
 Für Abgabe unregelmäßiger Beiträge ist keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S.
 — Postvertrieb: 312 a. 423. —

Das Kaiserpaar in Wien.

Wien, 14. Mai. Auf der Heimreise von Sofia ist Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin Augusta Viktoria heute um 10 Uhr vormittags in Wien eingetroffen. Um Kaiser Franz Joseph einen zugehörigen Besuch abzukriegen. Die Bevölkerung der herrlichen Fremdstadt, welche die beiden Herrscherpaare seit langem aufs innigste verbindet und insbesondere in dankbarer Erinnerung der uns neu erzielten festen Bundes-treue des Deutschen Kaisers hat sich gefreut, die Gäste unseres Kaisers in ganz besonders feierlicher Weise zu empfangen und so dem neuen Verbindeuten aus äußerlich die Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß er im Verein mit unserem Monarchen die Völler Oesterreich-Ungarns der Segnungen des Friedens teilhaftig werden ließ.
 Die Straßen von Budaöps bis zur Hofburg tragen herrlichen Schmuck. Von den Giebeln der Häuser wehen Fahnen in österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Farben. Die Fenster, durch Blumenarrangements miteinander verbunden, sind mit leuchtenden Zweigen geschmückt. Die Straßen der elektrischen Straßenbahn sind in Blumengemächern verpackt, mit Blumen und Reis geschmückt, und tragen mächtige Fahnen. Vor dem äußeren Burgtor erheben sich zwei von Künstlerhand geschaffene Blumengötzen, die mit aneinanderhängenden Blüten, Blumenkelchblättern und Blütenstängeln reichlich und links die Einfahrt flankieren. Reiche Girlanden von frischen Blumen schlingen sich um die hohen Paläste, die durch eine dekorative buntpartige Wand miteinander verbunden werden, dem ganzen Ansehen dem Charakter eines monumentalen Festes, welches die Feierlichkeiten des Kaiserpaars und die Vertreter der Gemeinde Wien und für glückliche Gäste angebringt. Auch seitens der Polizeiverwaltung waren umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um den Empfang des Kaiserpaars festlich zu gestalten. Die großen Fremdenapartements, die von den Gästen benutzt werden, sind mit der feinsten Ausstattung aus dem Reichthum der Schmuckstücke geschmückt und auch alle anderen Apartements, in denen die Hofgesellschaften abgehalten werden, prägen in reichem Schmuck. In der Straßen von Budaöps ein Festzug, welcher sich ein großartiges militärisches Schauspiel. Die Truppen der Wiener Garnison mit ihren Kommandeuren in Paradeuniform, die Infanterie mit ihren Uniformen, bildeten Spalier, hinter ihnen barriere die Bevölkerung trotz des frühen, regnerischen Wetters nach vielen Stunden, schon seit den frühesten Morgenstunden der Ankunft der Gäste.
 Nachdem Parin, der sich erst zum Abendgange von seiner Tochter losreißen konnte, davongefahren war, kam Frau von Zortheim's Zustimmung zu deutlich zum Ausdruck, und Cara wich der Freundschaft an englisch aus, daß Christiane am Erlaubnis hat, sich zurückzuziehen.
 In ihrem Zimmer fand sie einen Handschloß mit allerlei Notwendigkeiten nicht einem langen, trübseligen Brief von Kante Zort, der sie einige Stellen geschickt hatte.
 „Dein Zettel, liebe Christiane, hat mir eine Gennerlei von der Seele genommen“, antwortete Zort, „denn ich weiß dich, daß du vorläufig in Glimmer bleibst, hoffe ich wieder, daß Du dich anders befindest. Ich kann es nicht glauben, daß Du im Ernst fortgegangen bist, und wenn Du es gethan hättest, weiß ich nicht, wie ich dir es ansehnen sollte. Aber von mir will ich nicht hören; ich bin dir dankbar, so sehr ich kann, an Deine arme alte Großmutter zu denken. So wenig sie sich merken läßt, ihr Ziel und ihre Freude bist Du geworden, solange Du in ihrem Hause lebst, und bist es immer mehr geworden. Mein, Kind, Du darfst sie nicht verlassen, noch dazu diesem Herrn von Parin zuliebe, der so viel Unheil über Euch gebracht hat. Deine Großmutter soll freilich mit dem bittersten Nachschmerz das Du ja kennst: es wäre ganz richtig, wenn Du, dem neuen Aufsteiger zu folgen, so hast sie nicht verlassen, und die Leute würden Dich loben, nicht nur wegen Deiner Ansehlichkeit, weil er reich und vornehm ist, sondern auch wegen des vierten Grades. — Am Grunde ist das aber gar nicht ihre Meinung; sie denkt wie ich, daß Dein Vater, der sich so schwer an Deiner Mutter verlobt hat, nicht die geringsten Ansprüche machen darf, und daß Du nur aus, das heißt Deiner Großmutter gehorcht. — Ganz unbedeutend aber, Du hast doch, wie ich schon einsehen konnte, mit dem anderen Herrn, der so hat sie nicht verlassen. Seit wann kennst Du ihn denn? Und warum bist Du nie von ihm gesprochen? — Wenn man jemand lieb hat, kann man das gar nicht verschweigen — so viel weiß ich auch noch, von früher her. — Wenn ich mir aber vorstelle, Du könntest nur um eine gnädige Frau zu werden, oder weil es Dein Herr Vater will, einen heiraten, den Du nicht liebst, noch dazu einen, der so leichtfertig ist, so fällt mir so spirituell aus, wie dieser junge Herr, möchte ich mir die Augen aus dem Kopfe meiner. — Darum, bitte, komm morgen nachmittag, während Großmama schläft, und als

Christiane Tauer.

Roman von Clarice von Gültner.

33) (Fortsetzung.)
 „Ja, liebe Melanie, wenn auch nicht für mich selbst ist es mir heute nach Hartmannen zurück“, erwiderte Parin, und die Frauen zusammenziehend, denn er ärgerte sich über das Unbehagen, das ihn heftlich, fügte er hinzu:
 „Ich bitte Sie, unsere liebe Christiane aufzunehmen, bis ich sie in mein Haus bringen kann. Sie ist Christian's Braut; ihre Großmutter will die Verlobung nicht zugeben; so ist sie für den Augenblick heimlos. — Ich habe mir erlaubt, sie gleich hierher zu führen. — Sie ist bei Cara.“
 Jetzt hatte Melanie Norheim das Gefühl des Traumbühnen-Unwirklichen. — Christian's Braut — es war nicht möglich; sie mußte sich verhört haben.
 „Ich begreife nicht“, rief sie mühsam hervor; „sprechen Sie von Christian's Braut und Christian's Braut?“
 „Von Christian's Braut, ja“, fing Parin an, „denn ich habe sie bei dem Kopf und fügte in seiner gewöhnlichen, hochentwickelten Weise hinzu: „Da ich Ihre Güte für das Kind in Anspruch nehmen, müssen Sie Bescheid wissen, liebe Melanie: Christiane ist meine Tochter; sie weiß es aber erst seit heute, denn ihre Großmutter hat mir nicht erlaubt, mit meinem Kinde zu verkehren. Jetzt endlich habe ich den Bescheid erhalten; ich mußte mich überlegen, ob der Braut Christian's Braut hat, der mir schrieb, daß sie und Christian sich lieben. Zu meiner Freude habe ich sie befragt und werde tun, was ich kann, um die beiden glücklich zu machen.“
 Verdutzt hatte Melanie zugehört; aber als Parin schwiege, gewann sie es über sich, ihm die Hand zu reichen und für sein Vertrauen zu danken.
 „Da ich Christiane mit Freunden habe behalt, brauche ich nicht zu befürchten“, fügte sie hinzu und hatte damit seine Unvorsichtigkeit. Als der Vater Christian's Braut erwähnte, hatte sie sich gefragt, daß der arme Christian in eine Falle geraten sei; wie oft, daß sie nun Gelegenheit hatte, ihm beizustehen, indem sie Christiane überredete und sie womöglich als Antiquantin entlorste.

Das ihre Cara inzwischen noch mehr als bisher mit diesem gefährlichen Geschöpf zusammen sein mußte, war freilich schlimm... aber la guerre, comme à la guerre“ — war seine Tochter zu verheiratet hat, darf in der Wahl der Mittel nicht zu strapulös sein! — So beantwortete sie denn Parin's Dank für ihre Bereitwilligkeit mit der Bitte, ihr und vor allem ihrer Kleinen, die „liebe Christiane“ nicht zu schnell wieder zu entziehen; das Zusammenleben mit der Braut sei Cara's höchste Freude.
 „Aber aber lassen Sie die Tochter haben und bis zur Ehescheidung ungehört bleiben“, fügte sie hinzu, indem sie aufstand und aus dem Zimmer eilte — sie konnte nicht mehr! — Als die Tür hinter ihr zugefallen war, hatte sie die kleinen Hände und bis die Zähne zusammengeknirscht. Wie sollte sie's ertragen, diese Christiane auf dem Wege zu sehen, der ihrer Cara gebühre?
 Aber sie war eine tapfere Frau; als sie ihr Schlafzimmer betrat und auf den Verhängnis zuging, der das Mädchen der Tochter davon trennte, hatte sie das nötige Geduldswort in Bereitschaft. Es verstand sich jedoch nicht, als sie Cara heftig sagen hörte:
 „Für mich ist's ein Glück, daß dieser geistliche Mensch weggehörtet wird; aber das Du es tußt, macht mich wütend... und nie, nie...“
 Sie brach ab, denn mit dem Ruf: „Du schweigst!“ trat bebend vor ihren Mutter herein, ließ die beherrschte Kleine schreien und wendete sich Christiane zu, die mit erregter Miene und blickenden Augen mitten im Zimmer stand — in Haltung und Ausdruck dem Vater so ähnlich, daß sich Frau von Zortheim fragte, ob sie bisher nicht gemein sei.
 Immer unangenehmer wurde ihr dies junge Mädchen. Unklar erzwang sie eine gewisse Freundschaft bei der Bitte, für einige Zeit ihr lieber Gast zu sein, Cara's Ingelegenheit zu vergeben und sie dem Onkel Parin — der Christiane im Salon erwarb — zu verschweigen. Aber ihr Verhalten wurde zur Grimaße, als sie hinzugab:
 „Vor allem lassen Sie sich gratulieren... Sie machen eine glänzende Partie.“ — Und als Christiane, peinlich berührt, verabschieden war, sie mußte, wie der enttäuschten Mutter bei diesem Geduldswort zumeist mußte — hörte Cara die längste, schärfste Strafrede ihres dreizehnjährigen Lebens auszubringen.

„Nachdem Parin, der sich erst zum Abendgange von seiner Tochter losreißen konnte, davongefahren war, kam Frau von Zortheim's Zustimmung zu deutlich zum Ausdruck, und Cara wich der Freundschaft an englisch aus, daß Christiane am Erlaubnis hat, sich zurückzuziehen.“
 In ihrem Zimmer fand sie einen Handschloß mit allerlei Notwendigkeiten nicht einem langen, trübseligen Brief von Kante Zort, der sie einige Stellen geschickt hatte.
 „Dein Zettel, liebe Christiane, hat mir eine Gennerlei von der Seele genommen“, antwortete Zort, „denn ich weiß dich, daß du vorläufig in Glimmer bleibst, hoffe ich wieder, daß Du dich anders befindest. Ich kann es nicht glauben, daß Du im Ernst fortgegangen bist, und wenn Du es gethan hättest, weiß ich nicht, wie ich dir es ansehnen sollte. Aber von mir will ich nicht hören; ich bin dir dankbar, so sehr ich kann, an Deine arme alte Großmutter zu denken. So wenig sie sich merken läßt, ihr Ziel und ihre Freude bist Du geworden, solange Du in ihrem Hause lebst, und bist es immer mehr geworden. Mein, Kind, Du darfst sie nicht verlassen, noch dazu diesem Herrn von Parin zuliebe, der so viel Unheil über Euch gebracht hat. Deine Großmutter soll freilich mit dem bittersten Nachschmerz das Du ja kennst: es wäre ganz richtig, wenn Du, dem neuen Aufsteiger zu folgen, so hast sie nicht verlassen, und die Leute würden Dich loben, nicht nur wegen Deiner Ansehlichkeit, weil er reich und vornehm ist, sondern auch wegen des vierten Grades. — Am Grunde ist das aber gar nicht ihre Meinung; sie denkt wie ich, daß Dein Vater, der sich so schwer an Deiner Mutter verlobt hat, nicht die geringsten Ansprüche machen darf, und daß Du nur aus, das heißt Deiner Großmutter gehorcht. — Ganz unbedeutend aber, Du hast doch, wie ich schon einsehen konnte, mit dem anderen Herrn, der so hat sie nicht verlassen. Seit wann kennst Du ihn denn? Und warum bist Du nie von ihm gesprochen? — Wenn man jemand lieb hat, kann man das gar nicht verschweigen — so viel weiß ich auch noch, von früher her. — Wenn ich mir aber vorstelle, Du könntest nur um eine gnädige Frau zu werden, oder weil es Dein Herr Vater will, einen heiraten, den Du nicht liebst, noch dazu einen, der so leichtfertig ist, so fällt mir so spirituell aus, wie dieser junge Herr, möchte ich mir die Augen aus dem Kopfe meiner. — Darum, bitte, komm morgen nachmittag, während Großmama schläft, und als



Beim Einkauf von
1 Mark
1 Tasse Kaffee
und
1 Stück Kuchen } gratis.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr.
60/61.

Beim Einkauf von
1 Mark
1 Tasse Kaffee
und
1 Stück Kuchen } gratis.

Sonnenschirme

- Sonnenschirm** weiss Batist, Waschstoff 2.25 bis **95** Pf.
- Sonnenschirm** weiss und beige mit Spitzeneinsätzen 3.95 bis **1** 35
- Sonnenschirm** Waschstoff, weiss u. beige, mit Einsatz u. Volant 5.25 bis **1** 95
- Sonnenschirm** aparte Dessins in Chiné und Streifen 4.75 bis **1** 65
- Japan. Sonnenschirm** 12- u. 16 teilig, in Halbseide, hell u. dunkel 4.50 **3** 75
- Japan. Sonnenschirm** 12teilig, in reiner Seide, alle Farb. 16.50 bis **4** 95
- Damen-Schirm** Entousses, reine Seide, einfarbig, mit Futeral **4** 50
- Kind.-Sonnenschirme** in all. Farb. mit u. ohne Bordüre 2.15 bis **38** Pf.

Waschstoffe

- Mousseline-imitat.** hell und dunkel, mit und ohne Bordüre, grosse Musterauswahl Meter 45 80 **20** Pf.
- Mousseline** reine Wolle, mit und ohne Bordüre, letzte Neuheiten in Tupfen und Streifen Meter 1.20 90 **65** Pf.
- Rips und Coteline** hervorragende Saison-Neuheit Meter 90 60 **45** Pf.
- Kleiderleinen** gestreift und glatt, in allen Farben Meter 95 65 **42** Pf.
- Englische Batiste** prachtvolles dultiges Gewebe Meter 90 70 **48** Pf.
- Prinzenstoffe** weiss und creme, Ersatz für Wolle Meter 1.00 80 **55** Pf.
- Weisse Waschstoffe** entzückende Neuheiten Meter 75 50 **25** Pf.

Damen-Wäsche

- Damenhemd** Vorderabschluss m. Spitzes 2.25 bis **95** Pf.
- Damenhemd** Achselabschluss m. Spitze und Languettes 3.50 bis **95** Pf.
- Damenhemd** Madefrapasso 3.50 bis **1** 45
- Damenhemd** Fantasia mit breiter Stickerei u. Banddurchzug 6.50 bis **1** 45
- Damenbeinkleider** Knie-Fasson m. Stickerei und Languettes 3.75 bis **1** 25
- Untertaillen** in allen Fassons, in allen Weiten 3.75 bis **50** Pf.
- Unterröcke** in Batist mit Valenciennes-Spitzen u. Einsätzen 18.00 bis **2** 50
- Anstandsrocke** in Körperbarochent m. Stickerei u. Languettes 4.50 bis **98** Pf.

Preiswerte

Damen- und Kinder-Konfektion

in der
1. Etage.

Knaben-Anzüge in Wasch- u. Wohlstoffen
Mädchen- u. Kinder-Kleider in Wasch- und Wohlstoffen.

- Staub- u. Regenmäntel** in nur modernen, zweckentsprechenden Farben, Stoffen und Verarbeitungen 16.00, 11.00, 8.00 **4** 75
- Seiden-Batist-Blusen** ausschliesslich diesjährige Neuheiten in vorzüglichen Qualitäten, Hemd- und Blusen-Fassons 10.50, 7.75, 5.50, 3.90 **1** 85
- Engl. Paletots** in modernen chiken Fassons und reicher Stoff- und Farben-Auswahl 14.50, 10.75, 8.50, 6.25 **4** 90
- Weisse Cheviot-Jacken u. Röcke** begehrtester Artikel dieser Saison 25.50, 18.50, 15.00 **9** 50
- Kostüm-Röcke** für Touren, Strasse und Reise, grosses Farbensortiment, in allen Stoffarten und Fassons 16.50, 10.75, 8.50, 6.50, 5.00 **3** 75

Anerkannt grösste Auswahl.
Hervorragend billige Preise.

Strohhüte für Herren u. Knaben

- Herrenhüte** Knifforn und Façon Kropfanz 2.95 bis **75** Pf.
- Herrenhüte** Matrosenform feines Geflecht 2.45 bis **48** Pf.
- Herrenhüte** Matrosenform mit Glockenrand 6.00 bis **1** 95
- Herrenhüte** Façon Franz Joseph in Manila- und engl. Geflecht 4.50 bis **2** 45
- Knab.-Matrosenhüte** Naturgeflecht mit Bandgarnierung **33** Pf.
- Knab.-Matrosenhüte** weiss, feines Geflecht m. Bandgarn. 1.95 bis **95** Pf.
- Knaben-Glockenhüte** in glatten u. Rüsche-Geflecht 2.50 bis **1** 25
- Knaben-Gartenhüte** weiss und weiss meliert **33** Pf.

Damenputz

- Frauenhut** Fantasie-Strohgeflecht mit Seide und Blumen garniert **3** 95
- Glockenform** aus gutem Bastgeflecht mit voller Seidengarnitur **4** 45
- Rembrandthut** weiss Bast- u. Fantasiegeflecht mit Blumen-, Laub- u. reinseidener Taffet-Band-Garnierung **4** 75
- Spitzen-Charlottenhut** mit Seidengarnitur in verschiedenen Farben **7** 45
- Rembrandthut** weisses Bastgeflecht mit voller Chiffonlage und 2 echten Straussfederamazonen **7** 75
- Topfhut** neuestes Fantasiegeflecht mit eleganter voller Blumen- und Samtbandgarnitur **9** 50
- Blumentoque** aus Rosen, Hyazinthen und anderen kleinen Blüten mit eleganter Flügel- oder Bandgarnitur **12** 50

Korsetts

- Mieder-Korsett** „Toska“ blau Jacquard **98** Pf.
- Haus-Korsett** Jacquard u. Drell mit Spiralfedern **1** 35
- Frack-Korsett** Tüll-Jacquard und Drell 10.25 bis **1** 95
- Gesundheits-Korsett** „Gacille“, grau und weiss **2** 25
- Tändelschürzen** weiss Batist, ringsherum m. Stickereivolant **68** Pf.
- Tändelschürzen** weiss Batist, mit Stickerei-Einsatz **85** Pf.
- Tändelschürzen** m. Träger, in weiss Batist, ringsherum m. Stickerei **98** Pf.
- Tändelschürzen** mit Träger, elegante Garnierung **1** 50